

Brainstorming im Rahmen des Austauschforum „Mehrsprachigkeit fördern und Bildungswege kennenlernen. Welche Unterstützung können Familien mit mehreren Familiensprachen im Rahmen der Willkommensbesuche erhalten?“

Folgende Punkte wurden von den Teilnehmer*innen im Rahmen der Workshopphase benannt:

1) Stellen Sie sich vor, sie sind als Eltern neu in einem anderen Land und kennen sich weder gut im dortigen Bildungssystem noch in der dortigen Landessprache aus

a. Wie fühlen Sie sich außerhalb ihres Zuhauses? Was macht Sie unsicher? Was gibt Ihnen Sicherheit?

- i.** Unsicherheit: Fehlen von Freunden/Familie; gefühltes „defizitär“ sein; Fehlendes Verständnis von Sprache/Schrift/Musik/Gesten; neue Abläufe/öffentliche Vorgänge; welche Chancen hat mein Kind?; Verhaltensweisen die nicht eingeordnet werden können; durch kulturelle Besonderheiten; Behördengänge allein regeln; durch Unwissenheit
- ii.** Sicherheit: durch verständnisvolle/zugewandte Menschen; durch Kenntnisse der fremden Sprache; Freunde die helfen (in Landessprache), Menschen aus der eigenen Sprache; durch einen Anlaufpunkt oder eine „Geschäftssprache“; Verstanden werden; Ansprechpartner kennen; Übersetzer/Dolmetscher; Bilder; Akzeptanz allgemein; durch Aufklärung; Gleichgesinnte
- iii.** Gefühl: als Weg-Sucher; allein; neugierig; unwissend; ängstlich; isoliert

b. Welche Fragen haben Sie (an das Bildungssystem, bzgl. Dem Umgang mit den verschiedenen Sprachen,...)? Welche Wünsche haben Sie?

- i. Fragen bzgl. Sprache: wie lernen meine Kinder und ich am schnellsten die Sprache?; Akzeptanz meiner Herkunftssprache?; fängt das Bildungssystem sprachliche Hürden auf, insbesondere Schule?; Wo kann ich meine Muttersprache pflegen? Wie verzeihlich sind sprachliche Fehler?; Kommt eine andere Schrift hinzu?
- ii. Fragen bzgl. allgemeinem Ankommen: wie finde ich Zugang, wo muss ich mich melden/Anlaufstellen?; Wer hilft bei Behörden/Anträgen/Formularen?; Wer bringt mich an die richtigen Stellen?
- iii. Fragen bzgl. Bildungssystem: Gibt es Betreuungsmöglichkeiten? Wie funktioniert es?; Was muss ich im Umgang mit Schule/Kita/U-Untersuchungen wissen?; Was gibt es im Kontext Elternbildung?; Gibt es Bildungsangebote in meiner Herkunftssprache?; Kann in meiner Muttersprache gelernt werden?; Gibt es Schulpflicht?
- iv. Wünsche: jemand der mich versteht (emotional und verbal); eine Stelle an der ich Hilfe bekomme; Informationen in meiner Sprache; Geduld; „automatisch“ Orientierung haben; einfacher Zugang zur Sprache; Visualisierung der neuen Sprache; langsames und repetitives Sprechen; Sprachkurse mit kostenloser Kinderbetreuung

c. Welche Orientierungshilfen würden Ihnen Sicherheit vermitteln?

- i. Materialien: in verschiedenen Sprachen und einfacher Sprache; Broschüren zu einzelnen Themen mit Ansprechpartner; in internationaler Sprache; in meiner Muttersprache; Kurzübersicht in Muttersprache
- ii. Angebote: niedrigschwellige, offene, kostenlose Angebote/Kurse; regelmäßige Treffen z.B. Cafe;
- iii. Kontakt: eine Anlaufstelle/Auskunftsbüro; Übersetzer; „Lotsen“; regelmäßig zum Lehrpersonal; persönlich; Ansprechpartner wie bspw. Migrationshelfer; Begleitung zu Behörden/Unterstützung bei Fragen und Sorgen durch Ansprechpartner; schnell und unbürokratische Hilfe/Unterstützung
- iv. Hörbücher/(Kinder)Bücher/Fachliteratur einfach erklärt/Bilder

2) Sie sind Fachkraft im Bereich der Frühen Hilfen und begleiten im Rahmen der Willkommensbesuche Familien mit mehreren Familiensprachen

a. Wo sehen Sie Herausforderungen? Wo sehen Sie Chancen?

- i. Herausforderungen: Brief - verstehen die Familien den Brief überhaupt?; Kommunikation während des Besuchs
- ii. Chancen: wenn man eine positive Haltung hat, können Familien Unsicherheiten abbauen

b. Was brauchen Sie um die Familien zu begleiten?

- i. Vielfalt; mehrsprachige Kollegen/Mitarbeiter/Materialien; positive zugewandte Haltung

c. Welche Kooperationen sind für Sie notwendig?

- i. Familienbündnis
- ii. Hebammen
- iii. Ärzte
- iv. KITAS/Tagespflegepersonen

d. Welche Erwartungen haben Sie an die Familien?